Nr. 292. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 25. Juni 1895.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Vom Kaiser Wilhelm-Kanal.

Kiel, 23. Juni.

Mit der Eröffnung des Kaiser Wilhelm-Kanals hat eine neue Epoche des Verkehrs begonnen. Diese Thatsache ist am Portal des Leuchtthurms von Holtenau von Professor Ernst Herter aus Berlin in einem Bronze-Relief künstlerisch versinnbildlicht worden. Das Relief stellt zwei majestätische Frauengestalten mit Fischleibern vor, die Nordsee und die Ostsee, welche sich von nun an die Hand reichen — denn beide Meere sind jetzt eins. Auf der linken Seite neben der Gestalt der Nordsee befindet sich der Leuchtthurm von Brunsbüttel, auf der rechten neben derjenigen der Ostsee der Leuchtthurm von Holtenau. Ein Einigungswerk ist der Kanal, ein Spiegel deutscher Einheit, eine Hoffnung des deutschen Handels und der deutschen Kriegsflotte. Die Wogen der Ostsee und Nordsee rauschen in einander, und die Losung der Grenzmark „Up ewig ungedeelt" ist fortan auch diejenige der deutschen Meere.

Es hat die Neuzeit wohl auch in andern Welttheilen Meereskanäle geschaffen, keinen aber, dem eine höhere Aufgabe zufiele als dem Kaiser Wilhelm-Kanal, dem Hort und Förderer der deutschen Handels- und Kriegsflotte, im Frieden wie im Kriege. Griechenland erbaute den Kanal von Korinth an der Stätte, wo ehemals die olympischen Spiele stattfanden, „im Kampf der Wagen und Gesänge, der auf Korinthus Landesenge der Griechen Stämme froh vereinte". Man sah zu spät, daß dieser Kanal ein verfehlter Bau war, und kann heute sagen, er war überflüssig. Ob die Bauten des Panama- und Nicaragua-Kanals in absehbarer Zukunft vollendet werden, ist heute mehr als zweifelhaft. Der Suez-Kanal ist lediglich eine Handelsstraße, während bei dem Kaiser Wilhelm-Kanal die militärischen Aufgaben auf gleicher Stufe mit den wirthschaftlichen stehen.

In dieser Hinsicht ist der Kaiser Wilhelm-Kanal das erste Unternehmen in seiner Art unter den Meerkanälen, er dient nicht nur der Handelspolitik, sondern sein Gewicht fällt auch schwer in die Wageschale in der hohen Politik. Während der Suez-Kanal den Verkehr ganzer Erdtheile vermittelt und den größten Theil des Weltverkehrs auf seine Bahn zieht, liegt der Kaiser Wilhelm-Kanal fern von den großen Verkehrsrouten. Der bedeutende Verkehr auf ihm wird überwiegend ein Lokalverkehr bleiben, ein Verkehr zwischen zwei benachbarten durch eine Halbinsel von einander getrennten Meeren. Aber innerhalb dieses begrenzten Rahmens nimmt er eine ebenso bedeutende Stellung ein, wie der Suez-Kanal im Weltverkehr. Seine volkswirthschaftliche Bedeutung ist die gleiche. An Gottes Segen ist alles gelegen. Möge dieser Segen mit dem Unternehmen sein zur Mehrung und Stärkung deutschen Gewerbefleißes, deutschen Handels und der deutschen Seemacht. Der Schule und der Kirche stille Arbeit im Bilden und im Bauen, der redliche Fleiß und Steuer, Hammer und Pflugschar, die deutsche Unternehmungslust auf Märkten und in Häfen, die Waffen unseres Heeres und die Flaggen unserer Flotte, deren Anker in unsern deutschen Herzen Grund gefunden hat — das Alles sei unter die Obhut Gottes gestellt und bringe reiche Frucht für viele Jahre des Friedens und für eine glückliche Zukunft!

Ist heute alle Welt voll Lobes über den Musterbau, der als ein Kunstwerk der modernen Zeit weltberühmt geworden, so sollen auch die Arbeiter nicht vergessen werden, die dieses Werk ausgeführt haben. Zwar die Namen der genialen Baumeister sind in aller Munde, aber wer zählt die Namen der Tausende, die jeden einzelnen Spatenstich gethan, jede Karre mit Baggererde fortgeschafft, jeden Baustein zu andern gefügt haben! Wir gedenken am heutigen Festtage dieser Namenlosen mit besonderem Dank und in freudiger Anerkennung. Die Nachwelt kennt sie nicht, die Mitwelt nur als Zahlen. Die Zahl der beim Kanalbau beschäftigten Arbeiter betrug durchschnittlich während der sommerlichen Bauperiode 6000, in den Wintermonaten bot sich nur für die Hälfte der Arbeiter Beschäftigung; ferner waren etwa 1500 Aufsichtsbeamte und Handwerker in Thätigkeit, der kaiserlichen Kanalkommission waren außerdem noch 300 Beamte unterstellt. Zur Zeit der größten Bauthätigkeit waren mit den Beamten der kaiserlichen Kanalkommission nicht viel weniger als 9000 Personen beim Kanalbau beschäftigt.

Die Unterbringung dieser Arbeitermassen war keine leichte Aufgabe der Kanalkommission. Wohl konnten auf den Strecken, wo die Schwimmbagger in Thätigkeit waren, die Arbeiter an Bord der Bagger selbst und der Baggerprähme Unterkunft finden, auf den Strecken indessen, wo gewaltige Erdmassen auf trockenem Wege zu beseitigen waren, fehlte es an geeigneten Orten zur Beherbergung und Beköstigung. Die kaiserliche Kanalkommission ließ deshalb etwa 40 Baracken bauen, die in ihrer praktischen Anlage durch Sauberkeit und Geräumigkeit sich vortrefflich bewährt haben. Die Schlafstuben waren 9 Meter breit, 4 Meter lang und 4 Meter hoch; sie beherbergten acht Personen. Die Ausstattung bestand für jeden Mann aus einer eisernen Bettstelle, einer Seegrasmatratze mit Kopfkeil, Bettlaken, Bettbezug mit einer, im Winter mit zwei wollenen Decken, Handtuch, verschließbarem Kasten und einem Schemel. Der Arbeiter hatte für Morgenkaffee und das Mittagessen sowie für Wäsche, Wohnung, Licht, Feuerung 60 Pfennige pro Tag zu zahlen; das Essen war kräftig zubereitet; Mittags erhielt der Arbeiter eine etwa zwei Liter fassende Eßschüssel bis zum Rand gefüllt. Das Abendessen, das Frühstück konnten sich die Arbeiter aus der Kantine kaufen, die Kanalkommission hatte die Preise festgesetzt; sie waren außerordentlich gering und an geeigneten Stellen des Barackenlagers aufgeschlagen. Die Arbeitszeit war durchschnittlich eine zehnstündige, alle 14 Tage wurde der Lohn ausgezahlt; um nicht das mit Recht den Arbeitern so verhaßte Trucksystem aufkommen zu lassen, war die Auszahlung des Lohnes durch Mittelspersonen streng untersagt. Der Lohn betrug durchschnittlich 3 Mk. 50 Pf. pro Tag; einzelne geschickte Arbeiter wie die Steinsprenger brachten es bedeutend höher.

Trotz des Zusammenströmens so gewaltiger Massen sind Ausschreitungen und Arbeitsausstände nicht bekannt geworden, sozialistische Agitatoren wurden nicht angestellt, im allgemeinen dürfte wohl auch die schwere Erdarbeit nicht nach deren Geschmack gewesen sein. Von Hamburg und Kiel aus haben mehrfach sozialdemokratische Agitatoren die Kanalarbeiter aufgesucht, scheinen aber mit ihren Reden wenig Eindruck gemacht zu haben. Wenigstens sind während der Ausführung des Kanals bei den Arbeitern sozialdemokratische Anschauungen kaum hervorgetreten.

Alle deutsche Mundarten bekam man zu hören; Baiern, Pommern, Schwaben, Polen waren vertreten. Zu den außerdeutschen Arbeitern stellten die Italiener ein beträchtliches Kontingent. Sie waren wegen ihrer Nüchternheit, Mäßigkeit und ihrer Geschicklichkeit im Steinsprengen sehr beliebt. Nur in die Baracken wollten sie anfangs nicht hinein, sie hatten sich ihre eigenen Hütten gebaut. Erst allmälig gewöhnten sie sich an die Baracken, in denen man sie gesondert von den andern Arbeitern unterbrachte und in denen sie sich später recht wohl fühlten. Nur mußte man ihnen zuerst streng verbieten, die Thüren auszuhängen. Sie thaten dies natürlich nicht aus Uebermuth, sondern benutzten die Thüren nach ihrer heimathlichen Sitte als Vogelfallen. Sie stellten sie schräg hin, streuten Brosamen und Maccaroni darunter und zogen die Stütze weg, sobald sich eine größere Anzahl von Vögeln unter der Thürfalle eingefunden hatte. Der Schnapsteufel konnte nirgends seine Verheerungen anrichten. Die kaiserliche Kanalkommission hatte den Schnapsausschank zwar nicht verboten, aber stark eingeschränkt. Wesentlich dieser Nüchternheit ist es mit zu verdanken, daß alle Arbeiter fast ohne Ausnahme größere Ersparnisse machten, in Kiel und in andern Städten erschienen sie Sonntags in größeren Schaaren und schickten ansehnliche Beträge durch die Post an ihre Angehörigen.

Bei dem Kanalbau hat auch die Sozialpolitik einen Triumph errungen: nüchterne, fleißige, sparsame Arbeiter hat es hier zu vielen Hunderten gegeben, zum Aerger jener „Zielbewußten", denen ein zufriedener Arbeiter ein Greuel ist. Die beim Kanalbau gefundenen Gegenstände von naturgeschichtlichem, archäologischem und sonstigem Werthe sind gesammelt und in einem Kanal-Museum vereinigt. Die betheiligten Arbeiter erhielten ein reichliches Fundgeld.

So vollzog sich das Werk, geleitet von tüchtigen Kräften aus allen Theilen Deutschlands, gefördert durch den Bienenfleiß von Zehntausenden von Arbeitern ohne wesentlichen Zwischenfall in der vorgesehenen Bauzeit und auch unter Einhaltung der Baukosten. Im Frieden wird der Kanal allen Nationen gleichmäßig zu gute kommen, und im Kriege, wenn die Nothwendigkeit eines solchen denn doch einmal an uns herantreten sollte, sicherlich seinen Zweck ganz erfüllen.

Zur Erinnerung an die Festtage in Kiel sind auf Befehl des Kaisers eine Anzahl Medaillen geprägt worden; sie sind von Professor Herter modellirt und in künstlerischer Form ausgeführt worden. Die eine Seite der Erinnerungsmünze zeigt die Brustbilder der deutschen Kaiser, unter deren Regierung das Werk begonnen, fortgeführt und vollendet wurde, auf der andern reichen sich zwei Idealgestalten, Personifizirungen der beiden verbundenen Meere, die Hand, dasselbe Relief, wie es über dem Portal des Holtenauer Leuchtthurms angebracht ist. Eine ganz geringe Anzahl der Münzen ist in Gold geprägt (je 500 Mark werth); sie sind für die Erbauer des Kanals bestimmt. Eine größere Zahl, in Silber ausgeführt, soll den bei der Feier anwesenden Fürstlichkeiten und anderen hervorragenden Personen verliehen werden, während die Bronzemedaillen, etwa tausend an der Zahl, den sonstigen geladenen Theilnehmern zu dauernder Erinnerung an die Feier übergeben werden sollen.

Die deutsche Togo-Expedition.

Das „Journal des Debats" brachte unter dem 16. Juni einen „Franzosen und Deutsche im Hinterland von Dahome" bezeichneten Artikel, worin entgegen den von deutscher Seite gebrachten Berichten über die deutsche Togo-Expedition nachgewiesen werden soll: der Kommandant Decoeur habe in einem Platze Fada-N'gurma Verträge abgeschlossen, welche die von der deutschen Togo-Expedition vereinbarten Verträge aufhöben.

Es liegt uns fern, das Verdienst des Kommandanten Decoeur schmälern zu wollen, dem wir Anerkennung dafür schulden, daß er auf seinem Marsche von Niki nach Sausanne-Mangu in Ndali das Grab unseres verdienten Landsmannes Dr. Wolf wiederherstellen und mit einem Kreuz versehen ließ. Die Berichte aber, welche durch den geschäftsführenden Ausschuß des deutschen Togo-Komitees in der deutschen „Kolonialzeitung" veröffentlicht worden sind, ergeben, daß die Verträge, welche von der Vorhut der deutschen Expedition abgeschlossen wurden, sämtlich nach Ankunft des Gros der Expedition ihre Bestätigung erhielten. Zugegebenerweise kam Kommandant Decoeur nach Herrn v. Carnap in Pama an und der Kommandant schildert selbst, daß ihm vom Chef die deutsche Flagge und ein Vertrag vorgezeigt wurde; dieser Vertrag sei in arabischer Sprache abgefaßt gewesen, welche Sprache in dem Lande kaum Jemand verstehe. Der Bericht des Herrn Lieutenants von Carnap besagt aber wörtlich das Folgende:

„Bereits am 13. Januar 1895 Abends von Klein-Pama aus hatte der dortige Häuptling einen reitenden Boten zum Könige nach Groß-Pama gesandt, der mich, den ersten weißen Mann in jenen Ländern, anmelden sollte. Um 4 Uhr Morgens, den 14. Januar cr., trat ich den Marsch zur Hauptstadt der gleichnamigen ganz herrlichen Landschaft Pama an, wo ich um 8 Uhr Morgens eintraf. Mein Begleiter und Führer begab sich zum Könige, um meine Ankunft zu melden. Ein Trommelwirbel rief die Großen der Stadt zum Königszelt, woselbst bereits um 9 Uhr meine Vorstellung stattfand. Gegen 300 Personen hatten sich um ihren Herrscher Bangamba versammelt, der auf Löwen- und Leopardenfellen eine sitzende Stellung eingenommen hatte. Sein Gesicht war leider durch einen Kopfschmuck verhüllt, sein Organ war das eines Mannes in gereiften Jahren. Nach den landesüblichen Begrüßungsformeln setzte mein Dolmetscher mit lauter Stimme in einer wohl 15 Minuten lang andauernden wohl einstudirten Rede in der Haussasprache dem Könige und seiner Umgebung den Zweck und die Absicht meines „Kommens" auseinander (durch „Sprecher des Königs" wurden seine Worte in die Landessprache übertragen) und übergab alsdann meine arabisch geschriebene Vollmacht. Ein Schriftkundiger las dieselbe laut vor, nach jedem Absatz erfolgte als Zeichen des Einverständnisses Kopfnicken Sr. Majestät und lautes Händeklatschen des Volkes. Um 11 Uhr waren alle Verhandlungen beendet, frisch wehte Schwarz-weiß-roth in der jungen deutschen Provinz."

Desgleichen meldet der Bericht des Herrn Dr. Gruner, daß am 23. Januar bei seinem Einzug in Groß-Pama die deutsche Flagge lustig im Winde flatterte. Der König habe ihm berichtet, daß Kommandant Decoeur die Rückgabe der deutschen Flagge verlangt, er dieselbe aber nicht ausgeliefert habe. Was nun den deutschen Vertrag in Gurma anbelangt, so besagt der Bericht des Herrn Dr. Gruner das Folgende:

„Am 1. Februar erfolgte der Weitermarsch nach Matschakuale (Großnando), das am 2. Februar erreicht wurde. Da der Oberkönig im Kriegslager zu Kangkangtschari sich aufhielt, machten wir nur einen Rasttag und zogen am 4. Februar weiter, geleitet von 3 Reitern und 2 Bewaffneten zu Fuß, die der König entgegengesandt hatte. Wie überall in Gurma war der Marsch lang und ohne Wasserplätze, bis das halbverlassene Dorf Nalugu erreicht wurde, dahin kam uns Herr von Carnap-Quernheimb entgegen. Am 5. Februar traf die vereinigte Expedition in Kangkangtschari ein, wo die deutsche Flagge bereits wehte, auf das beste empfangen von dem König Tunenturiba, der sein Königreich Gurma unter deutsche Schutzherrschaft gestellt hatte. Herr von Carnap hatte also seine schwere Aufgabe glänzend gelöst. Da Herr Decoeur die sonderbare Behauptung aufstellte, der König von Fada Gurma, mit dem er Vertrag geschlossen habe, sei der Oberkönig von Gurma, war ein längeres Verweilen zur Feststellung dieses Irrthums geboten. Auf den Ruf von Tunenturiba erschienen der König von Bisuggu sowie der Sohn des Königs von Fada Gurma in Kangkangtschari, um die deutsche Flagge aus der Hand von Tunenturiba zu empfangen. Dies sowie die durch ihre Königsboten verstärkten Aussagen der Könige von Mangu und Pama lassen gar keinen Zweifel daran, daß Tunenturiba der Oberkönig des in mehrere, naturgemäß ziemlich selbstständig erscheinende Provinzen zerfallenden Reiches Gurma ist. In früherer Zeit soll Fada Gurma die Residenz der Oberkönige gewesen sein, doch verließen sie es später und zerstörten es sogar einmal."

Aus den obenstehenden und den sonst vorliegenden ausführlichen Berichten ergiebt sich

1. daß die deutsche Togoexpedition nach der Hauptstadt des Reiches Gurma, Matschakuale, von den ortskundigen Königsboten von Sausanne-Mangu und Pama geleitet wurde,

2. daß das der Expedition nachfolgende Gros unter Dr. Gruner in Pama und Matschakuale die deutsche Fahne wehend vorfand,

3. daß der mit dem Könige Tunenturiba abgeschlossene Vertrag über Gurma sowohl von dem Könige von Bissugu als auch von dem zu diesem Zwecke herbeigerufenen Sohne des Königs von Fada N'gurma selbst bestätigt wurde.

Es ist nicht anzunehmen, daß ein Irrthum auf deutscher Seite vorliegt. Wir erwarten von der Reichsregierung, daß sie fest auf diesem wie auf den anderen von der Expedition erworbenen Rechten bestehe. (Nat.-Ztg.)

Deutschland.

Berlin, 25. Juni. Die in Aussicht gestellte vertrauliche Konferenz deutscher Innungsverbände soll am 29. und 30. Juli stattfinden. Der Konferenz, die angeblich auf direkte Anregung des Handelsministers erfolgt, wird ein Regierungskommissar beiwohnen. Gegenstand der Berathung soll der in neuester Zeit ausgearbeitete Gesetzentwurf, betreffend die Frage der Zwangsorganisation des Handwerks sein, der auf der Grundlage der Zwangsfachinnung beruhen soll. Dies bezeichnet die „Deutsche Tagesztg." als „nicht ganz zutreffend", insofern die Frage der Form der Zwangsorganisation in dem Entwurfe nicht so eng umschrieben ist, weil der Entwurf derjenigen Staaten, in denen die vorherrschende Form der Handwerkervereinigungen vorläufig nicht die Innung ist, nicht zu Umänderungen in der Organisation zwingen will. Das schließe allerdings nicht aus, daß, wenn sich insbesondere auch die süddeutschen Regierungen damit einverstanden erklären (woran natürlich nicht zu denken ist), die Zwangsinnung im endgültigen Entwurf zur Norm gemacht wird." Näheres über diesen Entwurf bleibt abzuwarten. Daß der Handelsminister sich jetzt zur Zwangsinnung bekehrt habe, hält die „Lib. Korr." nach wie vor für ausgeschlossen. Es werde sich wohl nur um die unlängst gemeldete, weitgehende Berücksichtigung der Innungen bei den Handwerkerorganisationen handeln.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt:

„Entgegen der sonstigen Gepflogenheit soll die große Herbstparade des Gardekorps statt am 2. September in diesem Jahre am 18. August zur Erinnerung der Tage von Gravelotte auf dem Tempelhofer Felde stattfinden. Dahingegen ist eine durch andere Blätter gehende Nachricht, nach welcher der Kaiser am 18. August in Gravelotte bei der Enthüllung des Denkmals anwesend zu sein beabsichtigte, unrichtig. Wahrscheinlich ist es dem Vernehmen nach indessen, daß der Kaiser zur Enthüllung des Denkmals bei Wörth, welche am 18. Oktober erfolgen soll, anwesend sein dürfte, und läßt sich hiermit vielleicht das Gerücht von einem Aufenthalte der Kaiserin auf Schloß Urville in Lothringen für diesen Herbst in Verbindung bringen."

— Der Kaiser und die Bundesfürsten werden in Leipzig zur Einweihung des neuen Reichsgerichtsgebäudes erwartet, die am 26. Oktober erfolgen soll.

— Der Staatsminister und Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen ist in Folge einer äußeren Verletzung des rechten Beines, welche er sich vor 14 Tagen zugezogen und anfangs nicht beachtet hatte, erkrankt und auf einige Zeit aus Lager gefesselt.

— Mit kühler Ruhe bespricht eine Berliner offiziöse Mittheilung den in gewisser Aeußerlichkeit zum Ausdruck gebrachten französischen passiven Widerstand bei der Festesfreude am Nordostsee-Kanal. Man wird mit der Annahme nicht fehl gehen, daß es dem Wunsche gewisser Kreise in Paris entspräche, wenn das Verhalten des französischen Geschwaders in Kiel, sein Einzug im Gefolge der russischen Eskadre, die Ablehnung des ihm von deutscher Seite angebotenen Mannschaftsfestes und die öffentliche Meinung in Deutschland einen ernsten Eindruck machen würde. In Wirklichkeit ist man aber in den politischen Kreisen Deutschlands durchaus nicht geneigt, dem Benehmen der französischen Gäste eine derartige Bedeutung beizumessen. In seiner vielbesprochenen Rede vom 10. d. Mts. hat der französische Minister des Aeußern, Herr Hanotaux, indem er „die friedliche und internationale Bedeutung" des Kieler Festes anerkannte, hinzugefügt: „Sollten wir einen Mißton in dasselbe bringen?" Diese Aeußerung zeigt wohl zur Genüge, daß die öffentliche Meinung in Deutschland recht daran thut, die berührte Angelegenheit nicht vom politischen Standpunkte aus zu beurtheilen, sondern als einen Ausfluß des eigenartigen französischen Temperaments anzusehen.

— Das Haus der Abgeordneten hat in seiner Sitzung vom 27. April d. J. bei der Berathung des Antrages des Abgeordneten Gamp, Nr. 107 der Drucksachen, beschlossen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, Anordnung zu treffen, daß die Staatsbetriebe beim Ankauf insbesondere von land- und forstwirthschaftlichen Erzeugnissen die inländischen Erzeugnisse bevorzugen, bezw. soweit es angängig ist, die Lieferung inländischer Erzeugnisse vorschreiben. Dieser Beschluß entspricht den Wünschen und Bestrebungen der königlichen Staatsregierung, und der Minister des Innern hat die Regierungs-Präsidenten angewiesen, die für die Straf- rc. Anstalten erforderlichen Anordnungen in diesem Sinne zu treffen.

— Der Haftpflichtschutz-Verband deutscher Industrieller hat sich neuerdings in einer Eingabe an die Kommission zur Berathung des Entwurfes eines Bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich gewandt, in welcher der Verband einige Abänderungsvorschläge zu den in dem jetzt veröffentlichten Entwurfe enthaltenen haftpflichtrechtlichen Bestimmungen macht. Es wird vorgeschlagen, dem § 746 Abs. 2 eine solche Fassung zu geben, welche es ausschließt, daß sich jemand aus Furcht vor Schadenersatz abhalten läßt, seine Mitmenschen aus Leibes- oder Lebensgefahr zu retten und deshalb den Paragraphen folgendermaßen zu fassen:

„Die Schadenersatzpflicht wird dadurch, daß „die schädigende Handlung im Nothstande begangen „worden ist, nur dann ausgeschlossen, wenn die „schädigende Handlung vorgenommen wurde, um „von dem Handelnden oder einer dritten Person „Leibes- oder Lebensgefahr abzuwenden, und wenn die „zugefügte Verletzung nicht außer allem Verhältniß „zu der abzuwendenden Gefahr steht."

Ferner wird die Streichung des § 752 verlangt, welcher in seiner allgemeinen Fassung den Grundsatz des Verschuldens als Erforderniß der Schadenersatzpflicht geradezu aufhebt. Im Allgemeinen, so wird von dem Verbande ausgeführt, gelte die Regel, daß nur für Verschulden gehaftet wird. Anstatt eine Ausnahme von dieser Regel im bürgerlichen Gesetzbuche zu machen, wäre es richtiger und zweckmäßiger, einen Ausgleich von Schädigungen, für welche nach den bürgerlichen Gesetzen ein Ersatz nicht zu erlangen ist, durch Ausdehnung der reichsgesetzlichen Unfallversicherung oder durch weitere Ausdehnung der Wohlthätigkeitspflicht zu erreichen.

Ein fernerer Abänderungsvorschlag bezweckt die Verschiebung der Beweislast, indem für den § 754 folgende Fassung befürwortet wird:

„Wer einen Anderen zu einer Verrichtung „bestellt, haftet für den Schaden, welchen der „Andere in Ausführung der Verrichtung einem „Dritten widerrechtlich zufügt, wenn der Besteller bei der Auswahl oder Beaufsichtigung der „bestellten Person die im Verkehr erforderliche „Sorgfalt nicht beobachtet hatte und der Schaden „bei Beobachtung dieser Sorgfalt nicht entstanden „wäre."

Nach diesem Abänderungsvorschlag würde der Beweis für Verschulden sowie für den Kausalzusammenhang dem Kläger obliegen, entsprechend dem allgemeinen Grundsatz über Schadenersatzpflicht, von welchem doch höchstens aus ganz besonderen zwingenden Gründen abgewichen werden dürfe; für das allgemeine bürgerliche Gesetzbuch liege aber kein Grund vor, von der allgemeinen Beweisregel, welche auch jedenfalls dem allgemeinen Rechtsbewußtsein am meisten entspricht, abzuweichen.

Im § 766 wünscht der Verband eine Einschaltung, durch welche wie im ersten Entwurfe zum bürgerlichen Gesetzbuche die Zulässigkeit der nachträglichen Abänderung des zur Zahlung der Rente verurtheilenden Erkenntnisses bei inzwischen eingetretenen veränderten Verhältnissen ausgesprochen wird.

Schließlich wird vorgeschlagen, einen neuen § 774a einzuschalten:

„Die in diesem Abschnitt normirte Ersatzpflicht „erstreckt sich nur auf den Schaden, dessen Ent„stehung nach den Umständen, welche der Schul„dige kannte oder kennen mußte, im Bereich der „Wahrscheinlichkeit lag oder nothwendig eintreten „mußte."

Die vorgeschlagene Einfügung dieses Paragraphen bezweckt, die Ersatzpflicht für einen Schaden, dessen Entstehung außerhalb des Bereiches der Wahrscheinlichkeit lag, auszuschließen.

Als innerer Grund für diese Einschränkung der Schadenersatzpflicht wird angeführt, daß wenn die Entstehung eines Schadens nicht mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit vorausgesehen werden könne, von keinem oder nur von einem so minimalen Verschulden die Rede sein könne, daß dasselbe billiger Weise für eine Ersatzverpflichtung nicht in Betracht kommen könne. Von diesem Gesichtspunkt aus sei die Voraussehbarkeit des Schadens als ein Bestandtheil des Verschuldens zu betrachten.

Bremen, 24. Juni. Ueber die Ankunft der Mitglieder der Parlamente und der Presse in Bremerhaven an Bord der Lloyddampfer „Trave" und „Kaiser Wilhelm II." wird des Weiteren gemeldet: Die „Trave", welche bei Wremen geankert hatte, landete ihre Gäste durch den Dampfer „Kehrwieder", und „Kaiser Wilhelm II.", welcher in der Nähe des Bremerhavener Leuchtthurms Anker geworfen hatte, vollzog die Landung durch den Dampfer „Willkommen". In der Bierhalle des „Norddeutschen Lloyd" wurden die Gäste gegen 11 Uhr durch zwei Direktoren der hiesigen Lloyd-Agentur, die Herren Bredow und Richter, begrüßt. Nachdem darauf das Frühstück eingenommen war, setzten die Herren nach einem halbstündigen Verweilen um 12 Uhr die Weiterreise nach Bremen fort. Die hiesigen Hafenanlagen konnten in Folge dessen nicht mehr besichtigt werden. Sämtliche Schiffe des „Norddeutschen Lloyd" hatten über Topp geflaggt.

Bremen, 24. Juni. Es herrscht allgemeine Feststimmung. Die Stadt ist reich beflaggt. Zahlreiche Häuser prangen im Schmuck herrlichen Grüns. Pünktlich 4½ Uhr begann die vom Festkomitee durch die Stadt veranstaltete Korsofahrt, welche sich durch die zahlreiche Betheiligung seitens der Geladenen zu einer überaus glänzenden gestaltete. Die Bevölkerung hielt in dichten Reihen die von der Korsofahrt berührten Straßen besetzt und nicht endenwollende Hochrufe tönten den Vertretern des deutschen Reichstages und den Vertretern der Presse entgegen, die ohne Ausnahme über die herzliche Art dieses Empfanges und Willkommens von unserer alten Hansastadt des Lobes voll waren. Ganz besonderes Interesse wurde den herrlichen Anlagen des Bremer Walles und des Bürgerparkes gewidmet, woselbst in der Meierei die Herren den Kaffee zu sich nahmen. Der geplante Besuch des Freihafens wurde wegen der vorgerückten Stunde und der etwas ungünstigen Witterung in letzter Stunde aufgegeben. Unter unbeschreiblichem Jubel trafen die Gäste gegen 7 Uhr beim Rathhause ein, worauf sie sich, nachdem ein Theil die Dom-Neubauten sowie das Innere desselben in Augenschein genommen hatte, als Gäste des Senats in den Rathskeller begaben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Juni. Oesterreichische Delegation. Im Verlaufe der Debatte über das Marine-Budget erklärte der Admiral von Sterneck: „Unsere Ingenieure sind ausgezeichnet und ernteten seitens hervorragender ausländischer Fachleute hohes Lob, ebenso unsere neuen Schiffe. Die Schnelligkeit beim Schiffsbau hängt von den verfügbaren Geldmitteln ab. In diesem Jahre werden nur zwei Schiffe vom Stapel gelassen. Mehr kann man nicht leisten. Bei den Auslandsreisen der Kriegsschiffe werden die Offiziere den ihnen übertragenen kommerziellen Aufgaben vollkommen entsprechen. Die Einschiffung der Handelsagenten auf diesen Schiffen ist unmöglich." (Beifall.) Sodann wurde die Berathung des Kriegsbudgets begonnen. Nächste Sitzung morgen Nachmittag.

Wien, 24. Juni. Bei der heutigen Hoftafel zu Ehren der Delegationen sprach der Kaiser den Jungczechen Herold an und sagte zu ihm: „Es freut mich ungemein, daß Sie heuer milder gesprochen haben." Herold erwiderte, er trachte immer, seine Ueberzeugung zum Ausdruck zu bringen. Der Kaiser sagte darauf: „Auch in der bosnischen Frage haben Sie objektiv Stellung eingenommen." Herold entgegnete: „Das war immer unsere Absicht." Mit der Bemerkung des Kaisers: „Es ist thatsächlich in diesen Ländern sehr viel geleistet worden", fand das vielbemerkte Gespräch seinen Abschluß.

Italien.

Rom, 24. Juni. In der heutigen Kammersitzung waren 350 Abgeordnete anwesend. Alle Tribünen sind überfüllt, die Diplomatenloge und die königliche Loge dicht besetzt. Cavallotti befindet sich vom Beginn der Sitzung an auf seinem Platz. Um 3 Uhr 30 Minuten tritt Crispi in den Saal, sein Erscheinen ruft jedoch keinen Zwischenfall hervor. Gegen den Schluß der Sitzung nimmt Bovio das Wort und erklärt: Im Saal sei entweder ein Verleumder oder ein Mann, der sich Unterschlagungen habe zu Schulden kommen lassen. (Große Bewegung.) Präsident: „Ich verbiete Ihnen zu sprechen. Nach der Geschäftsordnung müssen Sie entweder eine geschriebene Anfrage oder einen geschriebenen Antrag vorlegen." Cavallotti will sprechen trotz des Verbotes des Präsidenten, der die Sitzung darauf suspendirt. (Beifall im Zentrum.) Cavallotti eilt dem Präsidenten nach dem Präsidialzimmer nach. Bei Wiederaufnahme der Sitzung wird die nunmehr schriftlich formulirte Anfrage Bovios vorgelesen. Da Cavallotti bei dieser Gelegenheit den erneuten Versuch macht, zum Wort zu kommen, suspendirt der Präsident zum zweiten Male die Sitzung. Unter dem Murren der äußersten Linken wird sodann die Sitzung aufgehoben. Auf heute Abend 10 Uhr ist eine Majoritätsversammlung im Palais der Consulta anberaumt. Die Aufregung ist im Steigen begriffen.

Dänemark.

Kopenhagen, 24. Juni. Heute Nachmittag 3 Uhr sind 71 fremde Journalisten, welche auf Einladung des Kopenhagener Journalistenvereins sich von Kiel nach hier begeben, in Korsör angekommen und daselbst herzlichst begrüßt worden. Redakteur Benzen und der belgische Konsul Rasmussen bewillkommneten die Journalisten. Niepa-Kiel und Komarow-Petersburg dankten mit einem Hoch auf Dänemark. Nachmittags fünf Uhr kamen die Journalisten mittelst Sonderzuges in Kopenhagen an. Am Bahnhofe war eine große Menschenmenge versammelt; die Stadt trägt Flaggenschmuck. Um 7 Uhr Abends findet ein vom Journalistenverein veranstaltetes Diner statt.

Großbritannien und Irland.

London, 24. Juni. Lord Salisbury kehrte von Windsor zurück. Es verlautet, daß er den Versuch zur Bildung eines Kabinets übernehmen wird. Man glaubt, daß das neue Ministerium bis Donnerstag zusammengestellt wird.

Eine Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Peking vom 22. d. M. theilt mit, daß der Vertrag, welcher das Zollabkommen zwischen Juneau und den französischen Besitzungen in Tonkin angiebt, daselbst am 20. d. M. von den Vertretern Chinas und Frankreichs unterzeichnet worden sei. Die Städte Meng und Wurto seien an Frankreich abgetreten worden.

Das Auswärtige Amt erhielt aus Sansibar eine Drahtmeldung unter dem 23. d. M. des Inhalts, daß bei einem Angriff auf die Streitkräfte Kabaregas der Major Cunningham und der Hauptmann Dunning verwundet wurden, als sie den Angriff in einem Kanoe auf dem Flusse Viruli leiteten. Hauptmann Dunning starb in Folge seiner Wunden, Major Cunningham befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Rußland.

Der Eindruck der Friedensworte in Hamburg einerseits, der tobenden Demonstrationen in Pariser Straßen- und chauvinistischen Blättern andererseits, scheint in Petersburg Wirkungen herbeizuführen, die französischen Wünschen und Voraussetzungen ganz und gar nicht entsprechen. Nach einem Bericht der „Kreuz-Ztg." hat sich der Zar bei dem Familienfrühstück am Freitag sehr herzlich über die eminent friedliche Rede Kaiser Wilhelms II. ausgesprochen. Der darin angeschlagene warme Ton finde in seinem Herzen freudigen Widerhall. Mit regem Interesse verfolge — heißt es weiter — das Zarenpaar die Berichte der auswärtigen Zeitungen über die Kieler Feste und die damit in Zusammenhang stehenden Vorkommnisse. So äußerte sich der Zar, dem Berichte einzelner französischer Journale zugänglich gemacht waren, die er sonst nicht täg-

lich zu lesen erhält, sehr mißfällig über das „unwürdige" Benehmen der Pariser und rügte scharf das schwankende Verhalten der französischen Flottenabtheilung, das seiner Ansicht nach unmöglich im Einvernehmen oder gar auf Befehl des Marine- oder des Kriegsministers erfolgt sein könne, die sich dadurch in direkten Gegensatz zu den Intentionen des Präsidenten Faure und des Ministers des Auswärtigen Hanotaux gesetzt haben würden.

Stettiner Nachrichten.

* Stettin, 25. Juni. Im Torfgraben zwischen Grabow und Bredow wurde gestern die Leiche der unverehelichten, 20 Jahre alten Helene Marcks, welche bei ihrer Tante in Bredow wohnte, gefunden. Da zunächst ein Mord als vorliegend angenommen wurde, so erstreckten sich die ersten Ermittelungen nach dieser Richtung hin und wurde festgestellt, daß die M. zuletzt in Begleitung ihres Bräutigams, des Arbeiters Giese aus Bredow, am Bollwerk gesehen worden sei. Daraufhin erfolgte die Verhaftung des G. Später theilte ein Zeitungsausträger Frank der Behörde mit, daß er gestern früh beim Passiren des Weidendammes einige junge Leute aus einem Hausflur habe hervorkommen sehen, darunter den Arbeiter A. Hermann aus Grabow. Letzterer wurde darauf gleichfalls verhaftet, jedoch nach einem ergebnißlos verlaufenen Verhör wieder entlassen. An der Leiche des Mädchens fanden sich keinerlei Spuren von einer Gewaltthat und entbehrt daher das Gerücht von einem Lustmord, welches unter Hinzufügung aller möglichen Einzelheiten gestern eifrig kolportirt wurde, jeder Begründung. Nach dem Benehmen der in gesegneten Umständen befindlichen M. während der jüngsten Zeit glaubt man vielmehr jetzt auf einen Selbstmord schließen zu dürfen, doch werden die Recherchen noch eifrig fortgesetzt und ist G. vorläufig in Haft geblieben.

* Beim Belleviestraße 30 wohnhaften Postbeamten wurden in voriger Nacht aus einem im Garten belegenen Stalle 16 junge Hühner im Werthe von 100 Mark gestohlen. Auf Ermittelung des Diebes ist eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt.

* Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde die Feuerwehr wegen eines Schornsteinbrandes nach dem Hause Stoltingstraße 93 gerufen.

* Eine kürzlich vorgenommene chemische Untersuchung ergab, daß das Wasser der städtischen Leitung in 100 000 Theilen 7,75 Theile organischer Substanzen enthält.

* In der Zeit vom 16. bis 22. Juni sind hierselbst 59 männliche und 56 weibliche, in Summa 115 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 82 Kinder unter 5 und 11 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 44 an Durchfall und Brechdurchfall, 9 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 9 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 6 an Abzehrung, 3 an Lebensschwäche, 3 an Gehirnkrankheiten, 2 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, je 1 an Diphtheritis, Scharlach, organischer Herzkrankheit, Schlagfluß, entzündlicher Krankheit und chronischer Krankheit. Von den Erwachsenen starben 6 an Schwindsucht, 5 an Gehirnkrankheiten, 5 an chronischen Krankheiten, 4 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an Altersschwäche, 2 an entzündlichen Krankheiten, je 1 an Schwachsucht, Unterleibstyphus, organischer Herzkrankheit, Entzündung des Unterleibs, Schlagfluß und 1 in Folge eines Unglücksfalles.

* Nachdem erst kürzlich die Zahl der Feuermeldestellen um zwei — in der Burscherstraße (Sternapotheke) und in der Grenzstraße (Viktoria-Apotheke) — vermehrt worden, sind jetzt wieder deren drei eingerichtet worden. Letztere befinden sich im Pferdebahndepot auf der Oberwiek, in der Westendapotheke, Falkenwalderstraße und der Holzhandlung von Hermann Alt, Altdammerstraße 35.

* Ein Patent ist ertheilt: an E. Peth in Stettin-Grünhof für eine tragbare Wächter-Kontrolluhr mit sichtbarem Zifferblatt. Gebrauchsmuster sind eingetragen: für Frau Ottilie Barth in Stettin für ein durch aufgesteppte Einlagen versteiftes Korset aus netzartigem Stoff, bei dem Vorder- und Rückentheil durch elastischen Stoff verbunden sind. Für die Landmaschinenfabrik von Adolph Winter in Stettin auf eine elektrische Körperkette, deren Glieder aus zwei äußeren und einem inneren Metallkörper bestehen. Für Albert Seeler und Co. in Greifenberg i. P. auf einen Sieb zur Getreidereinigung mit nach unten gebogenen, geraden oder bogenförmigen Ansätzen an den Lochungen zum Zurückhalten der Spreu und auf einen teleskopähnlichen Windsaugekopf vor dem Sieb zur Getreidereinigung mittels Gebläses an Dreschmaschinen.

* Marienburger Schloßbau-Lotterie. Bei der am Freitag fortgesetzten Ziehung fielen:

1 Gewinn von 15 000 Mark auf Nr. 202 246.

8 Gewinne von 3000 Mark auf Nr. 47 997 100 237 210 243 267 133 272 524 310 158 347 080 348 545.

17 Gewinne von 300 Mark auf Nr. 13 680 48 927 51 566 68 798 84 308 89 081 127 549 147 214 189 923 191 228 192 512 243 481 259 934 286 292 303 870 305 101 347 603.

Bei der am Sonnabend Vormittag beendeten Ziehung fielen:

Der zweite Hauptgewinn von 30 000 Mark auf Nr. 229 280.

Der dritte Hauptgewinn von 15 000 Mark fiel auf Nr. 49 718.

2 Gewinne von 1500 Mark auf Nr. 250 417 280 961.

17 Gewinne von 600 Mark auf Nr. 4157 6804 34 203 50 662 56 711 64 712 74 420 78 888 102 920 134 902 172 441 186 348 220 914 226 885 312 041 325 154 342 209.

22 Gewinne von 300 Mark auf Nr. 4341 20 897 39 995 65 758 83 263 138 382 160 423 173 447 178 925 195 981 207 250 217 169 232 096 265 526 295 072 306 508 307 462 317 231 328 074 337 459 338 663 342 835.

— Der Zentral-Ausschuß zur Förderung der Jugend- und Volksspiele in Deutschland veröffentlicht einen Aufruf, in welchem die deutschen Gemeinden in Stadt und Land, sowie Schulen und Vereine aufgefordert werden, die fünfundzwanzigste Wiederkehr des Tages von Sedan durch ein Volksfest zu feiern, bei welchem, den Mahnungen des Turnvaters Jahn folgend, die Vorführung von Jugend- und Volksspielen sowie turnerischen Wettübungen den Mittel- und Glanzpunkt bilden soll.

Aus den Provinzen.

(:) Stargard, 24. Juni. Die Kapelle des Kolberg'schen Grenadierregiments „Graf Gneisenau" erhalten, welche eine größere Konzertreise Anfang Juli antritt. Die Kapelle wird unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Kohlmann in Berlin, Bremen, Geestemünde (bei dem dortigen Musikfest), Hamburg und Hannover konzertiren.

Ueckermünde, 24. Juni. Unser bisheriger Beigeordneter Dr. Gasters ist auf weitere 6 Jahre wiedergewählt.

§ Damgarten, 24. Juni. Gestern Morgen wüthete hier eine große Feuersbrunst, dieselbe war in dem mit Getreide, Wolle und künstlichem Dünger gefüllten Samuelschen Speicher in der Langenstraße entstanden und obwohl viele Löschmannschaften aufgeboten wurden, verbeitete sich das Feuer sehr schnell und äscherte auch zwei Stallgebäude und eine Getreidedarre auf dem Samuelschen Grundstück, sowie die Gebäude des Müllers Eich ein. Der Schaden ist sehr erheblich.

Stralsund, 24. Juni. In der Umgegend gewitterte es gestern sehr stark, ein Blitzstrahl zündete in Püste die Pollien'sche Windmühle und brannte dieselbe vollständig nieder.

†† Tempelburg, 24. Juni. Gestern Nachmittag badeten eine Anzahl Knaben hier unmittelbar an der Stadt in der Gegend der Schützen-Wiese im Zepplin-See, darunter der ca. zehn Jahre alte Sohn des Arbeiters Drews von hier, welcher, da der See hier ziemlich flach, eine Strecke hinein watete, um Schwimmversuche zu machen. Hierbei war derselbe aber doch zu nahe an die Tiefe — sogenannten Scharberg — gekommen und ertrank vor den Augen seiner Schulkameraden.

Leba, 22. Juni. Ein furchtbares Unglück hat sich auf dem Gut Neuhoff bei Leba gestern vor Abend ereignet. Zu letztgenanntem Ort gehört ein größerer See, welcher ringsum von Wiesen umgeben ist, die vom Gute aus bearbeitet werden. Gestern, am Freitag, waren ungefähr 19 Männer, darunter zwei Hofmeister, zum Mähen einer Wiese abgeschickt, die auf der anderen Seite des Sees gelegen ist und wozu die Leute den Marsch von über einer Meile machen mußten. Einige dieser Leute hatten nun unerlaubt ein sonst gutes Boot zum Ueberfahren benutzt. Nachmittags, als die Leute bei der großen Entfernung sich wohl vor einer Kontrolle sicher fühlten, wurde ein Mann von ihnen nach dem 1 Meile entfernten Sassin gesandt, wo derselbe gegen Pfandlassung einer Uhr 8 Liter Schnaps entnahm. Es ist zu erwähnen, daß den Leuten zu dieser Tour außerdem vom Gute 3 Liter geliefert wurden. Von diesen 19 Mann besaßen nur 2 die Stärke, die anderen zu verwarnen und sich nicht an der Sache zu betheiligen, sondern sich abseits an einem Busch hinzusetzen. Nachdem das Getränk nach Vesper von den 17 bei der furchtbaren Hitze vertilgt war, dachten die Leute an den Heimweg. Sämtliche 19 Mann bestiegen nun mit ihren Sensen und sonstigen Sachen jodelnd das Boot, auf welches sonst nur eine Besatzung von höchstens 10 Mann geduldet wurden. Bis circa 10 Schritte vom Ufer entfernt faßt das Boot noch Grund, weil das Wasser nur 2—3 Fuß tief ist, von da aus geht es aber steil bergab. 2 der Leute geben nun dem Boot einen kräftigen Nachschub und schwingen sich dann hinein. Sowie das Boot jedoch keinen Grund mehr hat, geht es vorn über. In wenigen Augenblicken, noch nicht 15 Schritte weiter, legt es sich auf die Seite, alle Leute mit Ausnahme eines einzelnen, der, am ärgsten angetrunken, sich an der Bank festhält, hinauswerfend. Dieser eine wurde, nachdem das Boot wieder auftauchte, noch sitzend im Boot gerettet. Das nun entstehende Bild läßt sich hier nicht beschreiben. 2 oder 3 Leute können schwimmen. Ein furchtbarer Kampf auf Leben und Tod entsteht in der Verzweiflung. Der eine Mann, ein guter Schwimmer, geht unter, von einem Mann am Halse gepackt, von einem andern an den Füßen. Nach verzweifeltem Ringen befreit er sich am Grunde endlich von dem letzteren und arbeitet sich nun mit den Füßen heraus, da er aber vorn durch den einen sich festklammernden Mann behindert ist, kommt er mit den Füßen in die Sensen, sich die Beine total zerschneidend. So geht es auch vielen andern. Der Aufopferung mehrerer gelingt es endlich, die übrigen bis auf 3 zu retten. Der eine von diesen wird nach einigem Suchen herausgebracht, war aber auch nach späterer ärztlicher Hülfe nicht mehr zu retten. Die anderen zwei wurden heute durch Fischer aus Leba unter Leitung des Herrn Ferd. Gaedke Vormittags mit Aalangeln aufgefunden. Zwei dieser Leute sind alt und ohne Familie, der eine, mit Namen Korf, ein äußerst treuer, tüchtiger Mann, hinterläßt Frau und 3 kleine Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren. Durch die Sensen sind außerdem 3 Mann schwer verletzt und können dieselben wohl leicht dauernd arbeitsunfähig bleiben, da Sehnen und Fleisch bis auf die Knochen zerfleischt sind. (Ztg. f. Htp.)

Kunst und Literatur.

Daniel's Leitfaden der Geographie. 200. Aufl. Halle, Buchhdl. des Waisenhauses. Der Titel empfiehlt das Buch hinlänglich. Einer weitern Empfehlung bedarf es nicht. [72]

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 24. Juni. Die Angehörigen der falschen Erzherzogin von Oesterreich-Este werden, soweit sie zu Strafe verurtheilt sind, gegen das Urtheil der zweiten Strafkammer am Landgericht 1 durch ihren Vertheidiger Revision einlegen lassen.

Breslau, 24. Juni. Großes Aufsehen erregt die heutige Verurtheilung des Dienstmädchens Marie Schneider vom Schwurgericht zu drei Jahren Zuchthaus wegen Meineids. Sie war Hauptbelastungszeugin gegen den im Dezember 1893 zu fünf Jahren Zuchthaus wegen Sittlichkeitsverbrechen verurtheilten angesehenen Wurstfabrikanten Karl Giesche. Das Wiederaufnahmeverfahren ist bestimmt zu erwarten.

Lemberg, 24. Juni. Das Przemysler Militärgericht verurtheilte von 26 Husaren, die ihren Wachtmeister bei Rzeszow überfielen und ermordeten, drei Unteroffiziere, sowie zehn durch's Loos bestimmte Mann zum Tode, die übrigen zu lebenslänglichem Kerker. Die zum Tode Verurtheilten wurden in Przemysl erschossen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 24. Juni. Ein Unfall, der acht Personen das Leben gekostet hat, hat sich in der vergangenen Nacht auf der Oberspree in der Nähe des Eierhäuschen ereignet. Ein großer Dampfer überrannte ein Motorboot, von dessen zehn Insassen acht ertranken, während zwei gerettet werden konnten. Der Maschinist Klinke, der in der Fabrik von Ernecke und Pietsch in der Neanderstraße arbeitet, hatte sich vor einem Vierteljahre ein Motorboot angeschafft, das ihm die Quelle eines Nebenerwerbes sein sollte. Mit dem Boote machte er gestern, Sonntag, einen Ausflug nach Tabbert's Waldschlößchen an der Oberspree. Der Ausflug nahm für die Betheiligten, Familienangehörige und Verwandte Klinke's ein trauriges Ende. Als der Dampfer „Kyffhäuser" der neuen Oberspree-Dampfer-Gesellschaft Tismer u. Co. in Niederschönweide, der eine größere Gesellschaft an Bord hatte, auf der Rückkehr von Grünau in die Nähe des Eierhäuschens gekommen war, sah der Schiffsführer vor sich einen dunklen Gegenstand auf dem Wasser treiben, an dem sich zwei Personen festgeklammert hatten. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß die Beiden Schiffbrüchige waren, die einzigen Ueberlebenden einer Katastrophe, die sich kurz vorher abgespielt hatte. Der Führer des „Kyffhäuser" nahm die Geretteten an Bord und brachte sie nach Berlin. Es waren der Eigenthümer des Motorbootes, Maschinist Klinke und der achtjährige Sohn eines Schwagers von ihm. Klinke hat bei der Katastrophe seine zweiundzwanzigjährige Frau, sein Neffe die Eltern verloren. Wie das Unglück sich zugetragen hat, ist noch nicht aufgeklärt. Die Mannschaften und die Fahrgäste des „Kyffhäuser" vermögen darüber keine Auskunft zu geben. Der Führer dieses Dampfers hat sich heute Vormittag nach Berlin begeben, um der Schifffahrtspolizei seine Wahrnehmungen mitzutheilen. Diese hat daraufhin die Untersuchung eingeleitet. Herr Klinke ist von der Katastrophe so mitgenommen, daß er vorläufig Näheres auch nicht anzugeben vermag. Nur so viel scheint festzustehen, daß das Motorboot von einem großen Dampfer überrannt wurde, der sich mit ihm in derselben Fahrtrichtung — Koepenick-Berlin — befand. Der Dampfer hat sich aber um das Unheil, das er anrichtete, nicht weiter gekümmert. Er ist in voller Fahrt, wie er auf das Boot auflief, einfach weitergefahren. Wie er heißt und wem er gehört, hat sich daher noch nicht feststellen lassen. Die Spree-Havel-Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Stern", die als Eigenthümerin des Unglücksdampfers genannt wurde, versichert, daß nach genauen Untersuchungen von ihren Schiffen keines bei der Katastrophe betheiligt gewesen ist. Nach einer Meldung des „Wolff'schen Bureaus" trägt der „Kyffhäuser" die Schuld an dem Unheil: dieser Dampfer der neuen Oberspree-Gesellschaft hätte darnach gegen Mitternacht das kleine Motorboot überrannt; als Opfer werden in dieser Mittheilung sieben Personen angeführt.

— Zur Bewältigung des großen Verkehrs bei der Feier der Eröffnung des Nordostsee-Kanals ist, wie amtlich hervorgehoben wird, im Direktionsbezirk Altona neben den fahrplanmäßigen Zügen noch eine große Zahl von Sonderzügen eingestellt worden. Die Gesamtzahl dieser Züge war für den 19. Juni auf 23, den 20. Juni auf 40, den 21. Juni auf 63 und den 22. Juni auf 35, zusammen 161 Sonderzüge vorgesehen, eine Zahl, welche sich voraussichtlich durch Theilung übermäßig langer Züge und durch Einlegung von Zwischenzügen in Wirklichkeit noch erhöht haben wird. — Die Maßregeln scheinen trotzdem nicht ausreichend gewesen zu sein. Eilbriefe haben vom Festorte bis Berlin 24 Stunden Zeit gebraucht.

— (Aristokratische Ohrfeigen.) Aus Paris wird der „Wien. Allg. Ztg." geschrieben: Durch die Villen und Schlösser, wo jetzt tout Paris die Saison fortsetzt und der Medisance Opfer bringt, macht gegenwärtig ein Geschichtchen die Runde, das in einer der ersten aristokratischen Familien der Hauptstadt spielte, und, wie so häufig, mit einer Ehescheidung enden wird. Man feierte im Hause des Herrn v. X. ein glänzendes kleines Fest, das der Einweihung einer Villa in der Nähe von St. Germain galt. Freunde des Gastgebers und auch einige Freundinnen desselben waren anwesend und man unterhielt sich trefflich, um so trefflicher, als die Frau des Hauses in weiter Ferne, bei ihrer Mama, weilte, wohin sie sich „zur Luftveränderung" begeben hatte. Doch welche Ueberraschung! Man hielt gerade beim Dessert, der Champagner hatte die Lust aufs äußerste gesteigert, und die Stimmung war so köstlich, wie sie bei einer solchen Gelegenheit nur sein kann, da öffnete sich die Thür und — Madame erschien. „Pardon, wenn ich störe," sagte sie mit der Ungezwungenheit der Weltdame, indem sie weiter ging, „aber ich habe mit meinem Manne einige Worte zu sprechen, und es wäre mir angenehm, wenn Sie Alle zuhörten." Dann schritt sie auf Herrn v. X. zu, der ganz niedergeschmettert dastand. „Mein Herr," erklärte sie ihm, „vor sechs Wochen, während eines Wortwechsels, den nicht ich provozirt habe, nahmen Sie sich heraus, mir eine Ohrfeige zu versetzen. Ich wollte diese Beschimpfung benutzen, um unsere Scheidung durchzusetzen. Leider haben mir die Gesetzeskundigen gesagt, daß mangels von Zeugen diese Ohrfeige keinen Ehescheidungsgrund bilden könne. Nun, da sie mir unnütz ist, gebe ich sie Ihnen zurück." Und sie that, was sie angekündigt hatte. „Wenn Sie von dieser Ohrfeige praktischeren Gebrauch zu machen wünschen," fügte sie dann hinzu, „werden Ihnen wenigstens die Zeugen nicht fehlen" — und langsam und stolz, wie sie gekommen war, entfernte sie sich wieder. Den Gästen aber und dem Herrn des Hauses war die Champagnerlaune sehr verdorben.

Graz, 24. Juni. Texas Jack, der Anführer der Prairiereiter, ist seit gestern aus Graz mit Zurücklassung von Schulden verschwunden. Er soll nach Mailand gereist sein und hat seine Gesellschaft in größter Nothlage verlassen.

Pest, 24. Juni. Der Direktor der ersten Bierbrauerei-Aktiengesellschaft zu Pest Josef Grünbaum ist im Verein mit seinem Bruder nach Kontrahirung betrügerischer Schulden im Betrage von mehr als 100,000 Gulden verschwunden. Angeblich sollen auch falsche Wechseln von ihnen im Umlauf sein. Die Flüchtigen sollen sich auf dem Wege nach Amerika befinden.

Bombay, 24. Juni. Der Maharajah von Patua, der Haupt- und Residenzstadt der Chatisgar-Provinzen im nördlichen Theile Vorderindiens, erschoß heute in einem durch Eifersucht veranlaßten Wuthanfall seine Gemahlin. Gleich darauf legte er Hand an sich selbst und endete durch einen Schuß sein eigenes Leben.

Börsen-Berichte.

Stettin, 25. Juni.

Wetter: Trübe. Temperatur + 12 Grad Reaumur. Barometer 764 Millimeter. Wind: Nordwest.

Weizen behauptet, per 1000 Kilogramm loko 145,00—151,00, per Juni 150,00 nom., per Juni-Juli 150,00 nom., per Juli-August —,—, per September-Oktober 154,00 bez.

Roggen behauptet, per 1000 Kilogramm loko 125,00—130,00, per Juni 127,00 nom., per Juni-Juli 127,00 nom., per Juli-August 127,50 B. u. G., per September-Oktober 132,00 B., 131,50 G.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 115,00—121,00.

Spiritus unverändert, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 37,8 bez., Termine ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 150,00, Roggen 127,00, 70er Spiritus —,—.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 25. Juni.

Weizen per Juni —,— bis —,—, per Juli 151,75, per September 154,25.

Roggen per Juni —,— bis 128,25 per Juli 128,50, per September 133,25.

Rüböl per Juni 45,50, per Oktober 45,50.

Spiritus loko 70er 38,90, per Juni 70er 41,80, per September 70er 42,60.

Hafer per Juni 128,25, per September 126,50.

Mais per Juni 117,75, per September 112,75.

Petroleum per Juni 23,10, per Oktober 23,30.

London, 25. Juni. Wetter: Schwül.

Berlin, 25. Juni. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	105,25	London lang	203,75
do. do 3½%	104,30	Amsterdam kurz	168,40
do. do. 3%	99,70	Paris kurz	81,05
Deutsche Reichsanl. 3%	99,70	Belgien kurz	80,90
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,80	Berliner Dampfmühlen	116,25
do. do. 3%	97,00	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	76,75
do. Landescred.-B. 3½%	101,00	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	233,75
Centrallandsch.-Pfdbr. 3½%	101,00	„Union", Fabrik chem. Produkte	130,00
do. 3%	97,00	Barziner Papierfabrik	159,75
Italienische Rente	89,20	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	104,25
do. 3% Eisenb.-Oblig.	54,60	3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	102,00
Ungar. Goldrente	103,70	Stett. Stadtanleihe 3½%	102,20
Rumän. 1881er am. Rente	100,60	**Ultimo-Kourse:**	
Serbische 5% Tab.-Rente	71,75	Disconto-Commandit	222,10
Griech. 5% Goldr. v. 1890	36,30	Berliner Handels-Gesellsch.	160,80
Rum. amort. Rente 4%	89,40	Oesterr. Credit	254,50
Russ. Boden-Credit 4½%	103,70	Dynamite Trust	147,30
do. do von 1880	101,90	Bochumer Gußstahlfabrik	160,10
Mexikan. 6% Goldrente	92,25	Laurahütte	136,40
Oesterr. Banknoten	168,80	Harpener	155,60
Russ. Banknoten Cassa	219,85	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	157,75
do. do. Ultimo	219,50	Dortm. Union St.-Pr. 6%	71,75
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	111,00	Ostpreuß. Südbahn	100,60
do. (100) 4%	—,—	Marienburg-Mlawkabahn	88,50
do. (100) 4%	104,40	Mainzerbahn	119,10
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	101,00	Norddeutscher Lloyd	107,75
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,40	Lombarden	47,50
Stett. Bulc.-Act. Littr. B.	138,00	Luxemb. Prince-Henribahn	84,50
Stett. Bulc.-Prioritäten	146,25		
Stettiner Straßenbahn	111,50		
Petersburg kurz	219,20		
London kurz	204,15		

Tendenz: Befestigt.

Paris, 24. Juni, Nachmittags (Schluß-Kourse.) Unregelmäßig.

	24.	22.
3% amortisirb. Rente	101,20	—,—
3% Rente	101,90	102,07½
Italienische 5% Rente	90,20	90,02½
4% ungar. Goldrente	104,43	104,50
4% Russen de 1889	—,—	102,50
4% Russen de 1894	67,50	67,50
3% Russen de 1891	93,50	93,70
4% unifiz. Egypter	104,25	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	69,00	68,75
Convert. Türken	26,07½	26,10
Türkische Loose	155,50	156,25
4% privil. Türk.-Obligationen	495,00	496,00
Franzosen	938,75	938,75
Lombarden	241,25	240,00
Banque ottomane	730,00	731,00
„ de Paris	821,00	821,00
Debeers	552,00	552,00
Credit foncier	905,00	906,00
Huanchaca	181,00	181,00
Meridional-Aktien	648,00	648,00
Rio Tinto-Aktien	411,25	410,00
Suezkanal-Aktien	3277,00	3275,00
Credit Lyonnais	817,00	821,00
B. de France	3587,00	—,—
Tabacs Ottom.	494,00	492,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,62	122,62
Wechsel auf London kurz	25,18½	25,19
Cheque auf London	25,20	25,20½
Wechsel Amsterdam k.	205,75	205,75
„ Wien k.	205,37	205,62
„ Madrid k.	431,50	429,50
„ Italien	4,12	4,12
Robinson-Aktien	242,00	239,00
Portugiesen	26,31	26,00
Portugiesische Tabaksoblig.	467,00	466,00
Privatdiskont	1,62	1,62

Hamburg, 24. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni 74,50, per September 74,50, per Dezember [illegible], per März 71,75. — Ruhig.

Hamburg, 24. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per Juni 9,40, per August 9,60, Oktober 9,95, per Dezember 10,15. Ruhig.

Bremen, 24. Juni. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fest. Loko 7,50 B. Baumwolle schwach.

Amsterdam, 24. Juni, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per November 160,00. Roggen loko fest, do. auf Termine steigend, per Juli 111,00, per Oktober 115,00. Rüböl loko 23,75, per Herbst 22,87.

Amsterdam, 24. Juni. Java-Kaffee good ordinary 54,00.

Amsterdam, 24. Juni. Bancazinn 38,25.

Antwerpen, 24. Juni. Getreidemarkt. Weizen weichend. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Antwerpen, 24. Juni, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 19,75 bez. Fest.

Schmalz per Juni 81,75, Margarine ruhig.

Havre, 24. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Juni 93,00, per September 92,75, per Dezember 89,50. Behauptet.

London, 24. Juni, Nachmittags 4 Uhr 20 Min. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt träge, Mehl ½—1 Sh. niedriger als vorige Woche; russischer Hafer ¼ Sh. niedriger, übrige Getreidearten zu Eröffnungspreisen. Angekommene Weizenladungen fester auf Berlin. Von schwimmendem Getreide Weizen flau, Gerste und Mais unverändert.

London, 24. Juni. An der Küste 21 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schwül.

London, 24. Juni. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 15. Juni bis 21. Juni: Englischer Weizen 2428, fremder 109 685, englische Gerste 1145, fremde 35 556, englische Malzgerste 18 893, fremde —,—, englischer Hafer 513, fremder 96 120 Qrts., englisches Mehl 17 664, fremdes 20 714 Sack.

London, 24. Juni. 96proz. Javazucker loko 11,87, ruhig. Rübenrohzucker loko 9,25, stetig. Centrifugal-Cuba —,—

London, 24. Juni. Chili-Kupfer 42 9/16, per drei Monat 42 15/16.

London, 24. Juni. Kupfer, Chili good ordinary brands 42 Lstr. 15 Sh. — d. Zinn (Straits) 63 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zink 14 Lstr. 15 Sh. — d. Blei 10 Lstr. 5 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 2 d.

Glasgow, 24. Juni, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 44 Sh. 1 d.

Glasgow, 24. Juni. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 4520 Tons gegen 6390 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Chicago, 24. Juni.

	24.	22.
Weizen stetig, per Juni	69,87	69,37
do. per Juli	70,25	69,75
Mais stetig, per Juni	47,50	47,50
Pork per Juni	11,82½	11,67½
Speck short clear	nom.	nom.

Newyork, 24. Juni. Bestand an Weizen 46 225 000 Bushels, do. an Mais 9 499 00 Bushels.

Newyork, 24. Juni, Abends 6 Uhr.

	24.	22.
Baumwolle in Newyork	7 1/16	7 3/16
do. in Neworleans	6 11/16	6 13/16
Petroleum Rohes (in Cases)	—,—	—,—
Standard white in Newyork	8,10	8,10
do. in Philadelphia	8,05	8,05
Pipe line certificates nom.	164,00	175,00
Schmalz Western steam	6,62½	6,65
do. Lieferung per Juli	6,77	6,72
Zucker Fair refining Moscovados	2,87	2,87
Weizen stetig.		
Rother Winter- loko	75,25	75,75
per Juni	74,00	—,—
per Juli	74,25	74,87
per September	75,25	75,75
per Dezember	77,12	77,75
Kaffee Rio Nr. 7 loko	15,75	15,75
per Juli	14,25	14,25
per September	14,30	14,30
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,00	3,05
Mais stetig, per Juni	—,—	—,—
per Juli	52,87	53,12
per September	54,00	54,37
Kupfer	10,60	10,65
Getreidefracht nach Liverpool	1,00	1,00

Woll-Berichte.

Bradford, 24. Juni. Wolle fest, mitunter theurer, Garne thätig, Superlustres und Demilustres theurer. Die Stofffabrikanten sind beschäftigt.

Wasserstand.

* Stettin, 25. Juni. Im Revier 17 Fuß 6 Zoll = 5,50 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 25. Juni. (Privat-Telegramm.) Bei Besprechung der Interpellation Sattlers im Abgeordnetenhause betreffend dem Mellage-Prozeß verlangt der Interpellant die rücksichtslose Bestrafung der Alexianer, welche das Vertrauen gemißbraucht haben. Auch Dr. Capellmann und der Kreisphysikus müßten zur Verantwortung gezogen werden. Der Minister Bosse findet die Erregung während des Prozesses durchaus begreiflich. Eine Vertuschung sei nicht am Platze. Die jährlichen Berichte aus Mariaberg enthielten nichts über die bekannt gewordenen Zustände, im Gegentheil hieß es stets in denselben, es sei alles in bester Ordnung. Die strengste Untersuchung wird eingeleitet werden, nichts wird ungerügt, nichts ungesühnt bleiben. Der Vertrag zwischen den Alexianern und dem Provinzialausschuß ist gestern perfekt geworden, wonach die Anstalt nicht mehr eine Privatanstalt sei. Eine Kommission werde eingesetzt, eine Untersuchung sämtlicher Privatanstalten vorgenommen, ferner werden genaue Bestimmungen getroffen werden über die Behandlung der Kranken, über ärztliche Kontrolle und Verpflegung.

Wien, 25. Juni. Einer dem „Extrablatt" aus Newyork zugegangenen Nachricht zufolge explodirten in der Pulverfabrik von Shenandoah (Pensylvanien) vom Sonnabend zum Sonntag 1400 Pulverfässer. Sämtliche Gebäude sind zertrümmert. In den umliegenden Ortschaften entstand eine große Panik; glücklicherweise war bei der Explosion, die wahrscheinlich durch Brandstiftung entstanden, kein Menschenleben zu beklagen.

Wien, 25. Juni. Die gestrige Meldung der „Gazette Narodowa" betreffend das Urtheil des Militärgerichts in Przemysl ist unrichtig. Das Urtheil ist noch nicht gesprochen.

Triest, 25. Juni. Im Hafen von Rimini platzte eine Wasserhose und zertrümmerte 40 Fischerboote.

Amsterdam, 25. Juni. Am 6. Juli wird auf dem Manöverfelde die Ueberreichung der Gedenkmedaillen an die Krieger von Lombok stattfinden. Eine Tribüne wird für die Königin und deren Gefolge errichtet werden. Dieselbe wird die Medaille den Auszuzeichnenden persönlich überreichen und eine Ansprache an die Krieger halten.

Paris, 25. Juni. Die Blätter von Nizza theilen mit, daß zwei französische Alpenjäger während eines Manövers von italienischen Karabinieri verhaftet wurden. Die Sache erregt hier großes Aufsehen.

Die Blätter besprechen mit großer Leidenschaftlichkeit eine Mittheilung des Abgeordneten Viviani in der „Pet. republique franc.", der zufolge ein Dokument aus dem Prozeß der Eisenbahngesellschaften gegen den Staat fehlte. Dieses Dokument sollte beweisen, daß die Gesellschaft unrecht hatte und würde dem Staat dadurch eine Milliarde erspart worden sein. Einige Blätter verlangen, daß die Verhandlungen von Neuem beginnen und dem Richter die Aktenstücke vorgelegt werden.

Paris, 25. Juni. Ein militärisches Wochenblatt schreibt, ob es wahr sei, daß der französische Generalstab auf Verlangen des deutschen Generalstabs demselben wichtige Aktenstücke über den Feldzug Napoleons in Rußland zur Verfügung gestellt hätte, welche den Deutschen Mittel in die Hand geben, gegen Rußland, den Verbündeten Frankreichs, einen Feldzug vorzubereiten.

Rom, 25. Juni. Gestern Abend fand eine von 261 der Majorität angehörigen Deputirten besuchte Versammlung statt, in der Crispi, mit lebhaften Ovationen empfangen, eine Rede hielt, in der er sagte, daß es seinen Gegnern nicht gelungen sei, ihn zu treffen. Dank ihrer Besonnenheit und Eintracht werde die Majorität einen vollständigen Sieg erringen. Nachdem dann noch mehrere Deputirte gesprochen hatten, wurde die Versammlung unter lebhaften Kundgebungen für Crispi geschlossen.

In den Kouloirs der Kammer geht das Gerücht, daß die Majorität der Kammer heute ein unbedingtes Vertrauensvotum für Crispi beantragen werde.

Rom, 25. Juni. Aus Florenz wird gemeldet, daß das Verschwinden eines jungen Priesters, der als Vikar an der Kathedrale angestellt war, großes Aufsehen erregt. In einem Schreiben an seine Mutter fordert er dieselbe auf, ihn nicht zu verurtheilen. Das Schreiben wird als gefälscht angesehen.

Madrid, 25. Juni. Nachrichten aus Kuba lauten fortwährend wenig günstig, weil fortdauernd neue Insurgenten landen, die in das Innere der Insel vordringen und die von ihnen berührten Ortschaften zerstören.

London, 25. Juni. Lord Salisbury übernahm die Kabinetsbildung. Die Auflösung des Parlaments wird gegen Mitte Juli erfolgen.

Belgrad, 25. Juni. Hier ist keine Bestätigung eingetroffen, daß in Macedonien eine aufständische Bewegung ausgebrochen ist. Es hat nur ein Kampf zwischen einer stärkeren Räuberbande und türkischen Truppen bei Egri-Palanka stattgefunden. Zahlreiche Todte und Verwundete gab es auf beiden Seiten.